Rheinland-Pfalz



Kultusministerium

Lehrplan

ETHIK

Schule für Lernbehinderte (Sonderschule)

LP FS
Eth 1

Lehrplan Ethik
Schule für Lernbehinderte (Sonderschule)
Verlag für das Schulwesen, Grünstadt

Lehrplan

ETHIK

Schule für Lernbehinderte
(Sonderschule)

Herausgeber: Kultusministerium Rheinland-Pfalz, Mainz
Verlag: Emil Sommer, Verlag für das Schulwesen, Grünstadt
Gesamtherstellung: Druck und Verlag Emil Sommer, Grünstadt

Dezember 1990

Inhaltsübersicht

	Seite
1. Aufgaben und Ziele	6
2. Inhalte	6
3. Themenübersicht zu den Aufgabenfeldern	7
4. Hinweise zum Unterricht	7
5. Aufgabenfelder in den einzelnen Lernstufen	8

Lernstufen

Lernstufe 1
1.1 So bin ich
1.2 Jeder ist anders
1.3 Wer ist für mich da?

Lernstufe 2
2.1 Was ich gerne habe
2.2 Wer ist mein Freund / meine Freundin?
2.3 Wir helfen einander

Lernstufe 3
3.1 Ich kann etwas – vieles kann ich noch lernen
3.2 Manches gelingt gemeinsam besser
3.3 Regeln helfen uns beim Zusammenleben

Lernstufe 4
4.1 Meine Bekannten und Freunde
4.2 Wir müssen miteinander auskommen
4.3 Wir übernehmen Verantwortung

Lernstufe 5
5.1 Ich finde etwas ungerecht
5.2 Wir müssen einander vertrauen können
5.3 Wie begegnen wir dem Unrecht?

Lernstufe 6
6.1 Mein – Dein – Unser
6.2 Eigentum verpflichtet uns
6.3 Manche leben im Überfluß, viele leben in Armut

Lernstufe 7
7.1 Befreundet und verliebt sein
7.2 Die Freizeit bietet uns viele Möglichkeiten
7.3 Wir erleben Glück und Leid

Lernstufe 8
8.1 Erwachsen werden
8.2 Bedeutung und Wert der Arbeit
8.3 Wir sind für unsere Welt verantwortlich

Lernstufe 9
9.1 Lieben und geliebt werden
9.2 Wir planen unsere Zukunft
9.3 Wir fragen nach dem Sinn des Lebens

1. Aufgaben und Ziele

Ethikunterricht wurde gemäß Art. 35 der Landesverfassung von Rheinland-Pfalz vom 18. Mai 1947 für Schüler und Schülerinnen verpflichtend eingerichtet, die nicht an einem Religionsunterricht teilnehmen.

Er basiert auf den Menschenrechtserklärungen der Vereinten Nationen, dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und der Landesverfassung von Rheinland-Pfalz.

Die Konzeption des Lehrplanes folgt dabei wesentlich den anerkannten sittlichen Werten und Forderungen christlicher und humanistischer Ethik gemäß Art. 29 der Landesverfassung von Rheinland-Pfalz, der besagt, daß die öffentlichen Grund-, Haupt- und Sonderschulen als christliche Gemeinschaftsschulen zu führen sind.

Der Ethikunterricht in der Schule für Lernbehinderte hat die Aufgabe, allgemein verbindliche Wertvorstellungen als notwendige Voraussetzungen menschlichen Zusammenlebens zu vermitteln und zu einer bewußten verantwortlichen Lebensgestaltung beizutragen.

Er soll insbesondere den Kindern und Jugendlichen zu einer von Freiheit und Toleranz geprägten Auseinandersetzung mit sich selbst, mit ihrem sozialen Umfeld und ihrer Umwelt befähigen, damit sie den Problemen ihrer eigenen Lebenssituationen, den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, Tendenzen und Entwicklungen sowie den Gegebenheiten und Veränderungen in der Welt nicht hilflos, kritiklos und sprachlos gegenüberstehen.

Ethikunterricht in der Schule für Lernbehinderte zielt somit auf die Herausbildung einer humanitären Grundhaltung und die Ermöglichung der eigenen Standortbestimmung in einer pluralen und vom Wertewandel gekennzeichneten Gesellschaft. Die oft unterschiedlichen Werterlebnisse und Vorerfahrungen der Schüler, insbesondere im Ethikunterricht der Schule für Lernbehinderte, erfordern ein Eingehen auf die individuelle Ausgangslage eines jeden Schülers.

2. Inhalte

Inhaltlich ergeben sich drei Aufgabenfelder, die in einem wechselseitigen Bedingungsgeflecht stehen und entwicklungspsychologisch begründet sind:

1. Das Ich als Individuum
2. Der Mensch in seinen sozialen Beziehungen und Strukturen
3. Der Mensch in der Welt: Lebensorientierung und Verantwortung

Die Identitätsfindung und die Akzeptanz der eigenen Person ist Voraussetzung zur Kommunikationsfähigkeit und zur sozialen Kompetenz. In der weiteren Entwicklung erfolgt eine umfassendere Sicht der Welt in ihrer Vielfalt sowie der Entwurf und die Realisation eines eigenen Lebenskonzeptes. Sinnfindung wird somit als individueller Prozeß betrachtet. Dem christlichen Glauben, dem daraus erwachsenen Erlebnis- und Erfahrungshintergrund der Schüler sowie der Bedeutung christlicher Religionen in Staat und Gesellschaft kommen dabei eine besondere unterrichtsrelevante Bedeutung zu. Die Auseinandersetzung mit den Antworten der Weltreligionen auf existenzielle Fragen kann Orientierungshilfen bieten, erfolgt jedoch ohne dogmatische Verbindlichkeit.

Die Aufgliederung der Lerninhalte versteht sich nicht als chronologische Abfolge oder verbindliche Systematik, die im Unterricht genau so zu beachten und zu befolgen wäre.

3. Themenübersicht zu den Aufgabenfeldern

0.1 „Ich" als Individuum	0.2 Soziale Beziehungen und Strukturen	0.3 Lebensorientierung und Verantwortung
1.1 So bin ich	1.2 Jeder ist anders	1.3 Wer ist für mich da?
2.1 Was ich gerne habe	2.2 Wer ist mein Freund/ meine Freundin?	2.3 Wir helfen einander
3.1 Ich kann etwas – vieles kann ich noch lernen	3.2 Manches gelingt gemeinsam besser	3.3 Regeln helfen uns beim Zusammenleben
4.1 Meine Bekannten und Freunde	4.2 Wir müssen miteinander auskommen	4.3 Wir übernehmen Verantwortung
5.1 Ich finde etwas ungerecht	5.2 Wir müssen einander vertrauen können	5.3 Wie begegnen wir dem Unrecht
6.1 Mein, Dein, Unser	6.2 Eigentum verpflichtet uns	6.3 Manche leben im Überfluß, viele leben in Armut
7.1 Befreundet und verliebt sein	7.2 Die Freizeit bietet uns viele Möglichkeiten	7.3 Wir erleben Glück und Leid
8.1 Erwachsen werden	8.2 Bedeutung und Wert der Arbeit	8.3 Wir sind für unsere Welt verantwortlich
9.1 Lieben und geliebt werden	9.2 Wir planen unsere Zukunft	9.3 Wir fragen nach dem Sinn des Lebens

4. Hinweise zum Unterricht

Im Ethikunterricht der Schule für Lernbehinderte kommen Kinder unterschiedlichen Alters und verschiedener Lernstufen zu einer Gruppe zusammen. Da die meisten der Schüler anderen Herkunftsländern und/oder Kulturkreisen entstammen, bringen sie oft auch andere Werterlebnisse und -verständnisse mit. Eventuelle Sprachbarrieren und Lerndefizite machen einen in besonderer Weise handlungs- und anschauungsorientierten Unterricht erforderlich.

Die Heterogenität der Lerngruppe bedingt die Akzeptanz jedes Schülers in seiner individuellen Ausprägung durch Lehrer und Schüler. Dies eröffnet gleichzeitig die Chance, unterschiedliche Wertvorstellungen und Eigenarten kennen- und verstehenzulernen.

Die Vermittlung ethischer Grundsätze reduziert sich nicht auf den Ethikunterricht allein, sondern muß durchgängiges Unterrichts- und Lebensprinzip sein. Dabei kommt hinsichtlich der Vorbildfunktion den erziehenden Erwachsenen eine besondere Verantwortung zu.

Schulische Projekte, Schulpartnerschaften oder gezielte Hilfen wie beispielsweise „Hilfe für Ruanda" vermitteln eine sinnvolle, erfahrbare Einübung ethisch geleiteten menschlichen Handelns.

Lernstufe 1

Thema 1.1: So bin ich

Lernziele	Lerninhalte
– Die eigene Individualität in ihrer Einmaligkeit entdecken – Sich mit den eigenen Stärken und Schwächen annehmen und akzeptieren können	„mich gibt es nur einmal"; Name, Geburtstag, Geschlecht, Aussehen, Stimme (auf Tonband), Vorlieben z. B. Tiere, Sendungen, Lied – Collagen mit Fotos, Handabdruck; Körperschema keiner kann alles – jeder kann etwas

Thema 1.2: Jeder ist anders

Lernziele	Lerninhalte
– Erfahren, daß alle Menschen verschieden sind – Versuchen, die Mitschüler zu verstehen und zu akzeptieren	In der Klassengemeinschaft unterscheidet sich jeder vom anderen: Erscheinungsbild, Verhaltensweisen, Muttersprache Konfliktsituationen aufarbeiten: Ist es richtig, wenn ich sage: – „Neben dem/der will ich (nicht) sitzen" – „Dem will ich nichts leihen" – „Mit dem will ich (nicht) spielen" – „Den kann ich nicht leiden"? – Spiele zur Kontaktaufnahme: z. B. „Mein rechter, rechter Platz ist leer" „Stille Post" „Funken"

Thema 1.3: Wer ist für mich da?

Lernziele	Lerninhalte
– Erkennen, daß es Menschen gibt, die mich mögen, wie ich bin – Wissen, daß es Menschen gibt, die mir helfen und für mich sorgen	Wie erfahre ich, daß jemand mich mag? Es gibt verschiedene Formen des Zusammenlebens: Familie, Teilfamilie, Kinderheim, Nachbarschaft, Freunde, Klassen- und Schulgemeinschaft, andere Bezugspersonen; Formen von Bittgebeten Malen lassen; Puppen- und Rollenspiel Wer hat mir einmal geholfen? Wer sorgt für das, was ich zum Leben brauche?

Lernstufe 2

Thema 2.1: Was ich gerne habe

Lernziele	Lerninhalte
– Die eigenen Wünsche äußern können – Einsehen, daß nicht alle Wünsche erfüllt werden können – Dinge, die ich gerne habe, pfleglich behandeln können	„Ich habe viele Wünsche": Spielsachen, Haustiere, ein Geschwisterchen. Wünsche bildnerisch darstellen. Einen Wunschzettel malen. Warum einige Wünsche nicht erfüllbar sind. „Ich muß auch verzichten lernen" (Darstellung im Rollenspiel) Haustiere versorgen; Pflanzen pflegen; Kleidung, Schulsachen und Spielzeug in Ordnung halten.

Thema 2.2: Wer ist mein Freund / meine Freundin?

Lernziele	Lerninhalte
– Erfahren, was Freundschaft bedeutet – Erfahren, daß man für eine Freundschaft etwas tun muß	Von seinem Freund / seiner Freundin erzählen: „Was kann ich von einem Freund / einer Freundin erwarten? „Was erwartet eine Freundin / ein Freund von mir? Wie gewinnt man einen Freund? „Willst Du meine Freundin, mein Freund sein?" Wie erhalte ich eine Freundschaft? Was unsere Freundschaft stören kann.

Thema 2.3: Wir helfen einander

Lernziele	Lerninhalte
– Erkennen, daß jeder auf Hilfe angewiesen ist – Erkennen, daß jeder helfen kann – Bereit sein, zu helfen – Erfahren, daß viele Menschen Hilfe von einem Gott erwarten	„Wann habe ich Hilfe gebraucht?" – In der Schule: fehlende Schulsachen ausleihen, beim An- und Ausziehen helfen. – Zu Hause: bei Hausarbeiten mithelfen. – Auf der Straße: beim Überqueren der Straße helfen. – Auf dem Spielplatz: alleine kann / traue ich mich nicht; „Wann habe ich schon jemandem geholfen?" Situationen und Beispiele: s. o. – Jemandem etwas beibringen, was ich schon kann. – Jemanden trösten, der traurig ist. – Helfen, Außenstehende in das Gemeinschaftsleben miteinzubeziehen. – Schwächeren zu ihrem Recht zu verhelfen. Erkennen, daß viele Menschen Hilfe von einem Gott erbitten in Kirchen, Moscheen, Synagogen usw. Ich bin bereit, bei vielen Gelegenheiten zu helfen: – tragen helfen, – Tür aufmachen, – anderen Mut machen, – aufräumen, – bei Schwierigkeiten anderen helfen.

Lernstufe 3

Thema 3.1: Ich kann etwas – vieles kann ich noch lernen

Lernziele	Lerninhalte
– Die eigenen Fähigkeiten erkennen, artikulieren und einbringen können – Erfahren, daß man immer Neues hinzulernen kann	„Was ich gerne tue." Bevorzugte Betätigung in Freizeit und Schule. „Welche Situationen kann ich schon alleine meistern?" Unterrichts- und Spielsituationen ermöglichen, in denen die Schüler ihre besonderen Fähigkeiten einbringen und darstellen können. „Worauf ich neugierig bin." „Was ich gerne wissen möchte!" „Was ich gerne können würde." Bei auftretenden Schwierigkeiten nicht gleich aufgeben.

Thema 3.2: Manches gelingt gemeinsam besser

Lernziele	Lerninhalte
– Unterschiede zwischen Einzeltätigkeit und gemeinsamem Tun erkennen – Erleben, daß Vieles gemeinsam besser gelingt und mehr Freude bereitet	Was ich im Laufe des Tages alleine tue. Was ich im Tagesablauf mit anderen tue. „Wann bin ich lieber allein?" „Wann bin ich lieber mit anderen zusammen?" Gemeinsames Backen, Kochen, Essen, Singen, Musizieren, Basteln, Tanzen, Feiern und Spielen in der Schule und zu Hause. Theater-, Puppenspiel u. a. Projekte.

Thema 3.3: Regeln helfen uns beim Zusammenleben

Lernziele	Lerninhalte
– Erleben, daß Spiele Regeln haben, die beachtet werden müssen – Erfahren, daß wir im täglichen Leben nicht ohne Regeln auskommen	– Die Spielregeln einfacher Spiele erlernen. – Was geschieht, wenn jeder spielt, wie er will? – Spiele und Spielregeln erfinden. – Was ist in der Schule geregelt? – Warum es in der Schule Regeln geben muß. Klingelzeichen; Schulgelände und -gebäude sauber halten; Sitzordnung, Klassenämter u. a.; Benutzung von Lehr-, Lernmitteln und Unterrichtsmaterialien. – Nach welchen Regeln vollzieht sich das Familienleben? – Welche Regeln habe ich auf dem Schulweg (Verkehrsregeln u. a.), beim Einkauf, beim Sport zu beachten?

Lernstufe 4

Thema 4.1: Meine Bekannten und Freunde

Lernziele	Lerninhalte
– Sich klar werden, daß man nicht zu allen Menschen, die man näher kennt, das gleiche Verhältnis hat – Erkennen, was einen mit seinen Freunden verbindet – Wissen, daß es auch unter Freunden Probleme geben kann	– Ich kenne viele Menschen: Wohnbereich - Schulbereich - Freizeitbereich - Verwandtschaft. – Sie bedeuten mir nicht alle gleich viel. – Mit wem bin ich oft zusammen? – Mit wem bin ich gern zusammen? – Mit wem wäre ich gern öfter zusammen? – Wo treffe ich meine Freunde? – Was tun wir gemeinsam? (Einladung zum Geburtstag usw.). – Mit meinen Freunden teile ich kleine Geheimnisse. – Unter Freunden ist man besonders hilfsbereit. – Manchmal haben auch Freunde Streit. – Man kann auch von Freunden enttäuscht werden. – Mein Freund / meine Freundin ist nicht nur für mich da. – Unter Freunden spricht man sich aus und verträgt sich wieder.

Thema 4.2: Wir müssen miteinander auskommen

Lernziele	Lerninhalte
– Erkennen, daß es im menschlichen Zusammenleben oft auch Schwierigkeiten gibt – Fähig werden, sich miteinander zu einigen – Verstehen, daß es auch „unlösbare" Schwierigkeiten geben kann	Kinder haben manchmal Schwierigkeiten. – Schwierigkeiten miteinander. – Schwierigkeiten mit Erwachsenen. – Auch Erwachsene können Schwierigkeiten miteinander haben. – Bedrohung durch Gewalt und Kriege. Wege der Friedensstiftung: – Friedensbereitschaft; – Friedenserziehung – Friedfertigkeit – Ich mache meine eigenen Vorstellungen deutlich. – Ich kann zuhören, nachgeben, eigene Fehler eingestehen. – Ich nehme Mehrheitsentscheidungen ernst. – Es gibt Schwierigkeiten, für die ich nichts kann; – Krankheit, Arbeitslosigkeit können eine Familie belasten. – Manche Eltern streiten oft. – Vater und Mutter leben nicht mehr zusammen. – Manche haben „streitsüchtige" Nachbarn.

Thema 4.3: Wir übernehmen Verantwortung

Lernziele	Lerninhalte
– Einsehen, daß ich für mich verantwortlich bin – Erkennen, daß ich für mein Tun gegenüber anderen verantwortlich bin – Fähig werden, Verantwortung zu übernehmen – Fähig werden, Pflichten und Aufgaben zu übernehmen und verantwortlich zu erfüllen	– Sorge für den eigenen Körper: Sauberkeit und Gesundheit. – Ich setze mich nicht unnötig Gefahren aus: Straßenverkehr, Sport, Mutproben, Ansteckungsgefahren. – Ich nehme Rücksicht auf andere. – Ich kann zugeben, wenn ich etwas falsch gemacht habe. – Ich bemühe mich, angerichteten Schaden wiedergutzumachen. – Ich bin für jüngere Geschwister, für kleinere und schwächere Schüler verantwortlich. – Ich schütze sie und helfe ihnen. – Auf mich kann man sich verlassen. – Ich erledige zu Hause kleine Besorgungen. – Ich kümmere mich um die Pflege von Tieren und Pflanzen. – Ich übernehme Klassendienste.

Lernstufe 5

Thema 5.1: Ich finde etwas ungerecht

Lernziele	Lerninhalte
– Empfindsam werden für erfahrene Ungerechtigkeit – Ein Gespür für eigenes ungerechtes Handeln entwickeln – Wahrnehmen können, wenn anderen Ungerechtigkeit widerfährt	Ich habe schon Ungerechtigkeit erfahren: zu Hause, in der Schule, unter Freunden oder durch andere Menschen. Erwachsene und Kinder können ungerecht sein. Wie es dazu kommt, daß ich manchmal ungerecht bin: im Zorn, aus Eifersucht, aus Neid, aus Berechnung, aus Abneigung, aus Unkenntnis. Ich habe schon Ungerechtigkeit beobachtet unter Freunden oder durch andere Menschen: zu Hause, in der Schule, auf dem Spielplatz, auf dem Sportplatz, in der Straßenbahn. In Filmen gibt es viele Beispiele für Ungerechtigkeiten.

Thema 5.2: Wir müssen anderen vertrauen können

Lernziele	Lerninhalte
– Erfahren, daß es Menschen gibt, denen ich vertrauen darf – Für andere vertrauenswürdig sein können	Es gibt Menschen denen ich Glauben schenken und auf die ich mich verlassen kann. Ich vertraue Menschen – die mich mögen – die für mich sorgen – die für mich da sind – die mir helfen – die mich, wie ich bin, annehmen. – Manchen muß ich vertrauen, weil sie mehr Wissen und Erfahrung haben als ich: Arzt, Lokomotivführer, Verkehrspolizist, Busfahrer, Lehrer. – Nicht allen Menschen kann man unbedenklich vertrauen. – Es gibt Menschen, die mir vertrauen können: Eltern, Geschwister, Lehrer. – Meine Freunde sollen sich auf mich verlassen können. – Ich verspreche nichts, was ich nicht halten kann. – Ich kann für mich behalten, was mir anvertraut wurde. – Ich nütze das Vertauen anderer nicht aus.

Thema 5.3: Wie begegnen wir dem Unrecht

Lernziele	Lerninhalte
– Fähig werden, auf Unrecht angemessen zu reagieren – Bereit sein, sich für Menschen einzusetzen, denen Unrecht widerfahren ist – Erkennen, daß nicht alles, was den Anschein hat, tatsächlich Unrecht ist	– Ich sage, wenn ich etwas als Unrecht empfinde. – Auch wenn ich enttäuscht oder wütend bin, reagiere ich auf Unrecht nicht mit Gewalt. – Kann ich das Unrecht nicht selber ausräumen, wende ich mich an Personen meines Vertrauens: Eltern, Freunde, Verwandte, Klassenlehrer, Vertrauenslehrer, Schulleiter, Klassensprecher, Schulsprecher, „Kindersorgentelefon". – Ich verteidige jemanden, der zu Unrecht beschuldigt wird: zu Hause, auf dem Schulweg, in der Schule. – Trösten – etwas abgeben – mitspielen lassen. – Meine jüngeren Geschwister brauchen mehr Aufmerksamkeit, die älteren Geschwister dürfen schon mehr. – Manchmal braucht der Lehrer für einige Mitschüler mehr Zeit.

Lernstufe 6

Thema 6.1: Mein – Dein – Unser

Lernziele	Lerninhalte
– Unterscheiden können zwischen dem, was mir und was anderen gehört oder was gemeinsames Eigentum ist – Erkennen, daß ich nicht alles haben kann, was ich mir wünsche	– Was gehört mir, was gehört anderen?: Spielsachen, Schulsachen, Kleider, Taschengeld. – Es gibt Dinge, die uns in der Schule, zu Hause, im Sportverein gemeinsam gehören. – Wir stellen in Gruppenarbeit Spiele für uns her (Mühle, Dame und andere Brettspiele). – Oft wünschen wir uns gerade das, was wir nicht haben. – Auf was kann ich leicht/schwer verzichten? – Was wünsche ich mir am meisten? – Warum kann ich manche Wünsche nicht erfüllt bekommen?

Thema 6.2: Eigentum verpflichtet uns

Lernziele	Lerninhalte
– Einsehen, daß ich mein Eigentum achten, pflegen und erhalten soll – Erkennen, daß wir uns gegenseitig am Eigentum teilhaben lassen können – Einsehen, daß ich das Eigentum anderer achten muß	– Mit meinen Sachen gehe ich verantwortungsbewußt um: Ich pflege mein Fahrrad; ich spiele mit dem Schulranzen nicht Fußball; ich gebe auf meine Kleider/Brille acht. – Wir verleihen Dinge an andere (z. B. Stifte, Spielzeug etc.). – Wir spielen gemeinsam mit meinen Spielsachen (Eisenbahn, Tisch-Fußball, Brettspiele). – Wir geben etwas ab (Süßigkeiten, Papiertaschentuch, Füllerpatrone). – Wir spenden etwas für einen guten Zweck. – Ich mache andere nicht neidisch. – Ich nehme nichts, ohne gefragt zu haben. – Ich gehe mit geliehenen Dingen verantwortungsbewußt um. – Ich versuche, gefundene Gegenstände zurückzugeben. – Manche geraten in Versuchung, etwas zu stehlen (z. B. im Kaufhaus, in der Schule, in der Umkleidekabine etc.).

Thema 6.3: Manche leben im Überfluß, viele leben in Armut

Lernziele	Lerninhalte
– Erkennen, daß die materiellen Güter sehr ungleich verteilt sind – Erkennen, daß materielle Güter mich allein nicht glücklich machen – Erkennen, daß es Menschen gibt, die ärmer sind als ich	– Woran erkenne ich Reichtum? – Woran erkenne ich Armut? – Wann fühle ich mich reich? (neuer Pullover, neues Fahrrad etc.). – Wann fühle ich mich arm? (nicht erfüllbare Wünsche, z. B. eigenes Zimmer, eigener Arbeitsplatz, Spielzeug, modische Kleidung etc.?). – Bewußtmachen der eigenen Konsumhaltung. – Was brauche ich, um glücklich zu sein? – Was fehlt mir, um glücklich zu sein? – Auch wer sehr viel besitzt, kann unglücklich sein. – Viele Menschen in anderen Ländern leben in großer Armut. – Viele Verwandte und Bekannte unserer ausländischen Mitschüler sind in ihrer Heimat sehr arm. – Teilen und Verzichten als gelebte Nächstenliebe aus religiöser/ethischer Bezogenheit z. B. St. Martin, der „Barmherzige Samariter".

Lernstufe 7

Thema 7.1: Befreundet und verliebt sein

Lernziele	Lerninhalte
– Sich bewußt werden, daß Mädchen sich zu Jungen und Jungen zu Mädchen hingezogen fühlen – Lernen, miteinander partnerschaftlich umzugehen	– Warum möchte ich eine Freundin / einen Freund haben? – Wie soll sie/er sein? (Aussehen, Eigenschaften usw.) – Was bedeutet: Jemanden lieb haben? (Schwärmen, Bewunderung, Gefühle, Vertrauen . . .) – Was ist Zärtlichkeit? – Was heißt „unglücklich verliebt" sein? – Wie gehe ich auf jemanden zu? – Ich verletze nicht unnötig die Gefühle anderer. – Nicht nur meine Wünsche sind wichtig, sondern auch die meiner Freundin / meines Freundes. – Manchmal sind unsere Meinungen und Wünsche sehr verschieden. – Über Probleme müssen wir miteinander sprechen. – Jeder muß auch mal nachgeben können. – Manche Meinungsverschiedenheiten können nicht gelöst werden. – Manchmal ist es besser, sich zu trennen. – Trennung kann schmerzlich sein.

Thema 7.2: Die Freizeit bietet uns viele Möglichkeiten

Lernziele	Lerninhalte
– Sich bewußt werden, daß es vielseitige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung gibt – Erkennen, wie ich meine Freizeit sinnvoll nutzen kann – Erkennen, daß unser Freizeitverhalten auch Gefahren in sich bergen kann.	– Was mache ich in meiner Freizeit? – Welche Freizeitmöglichkeiten gibt es bei uns? – Was kann ich alleine tun, was mit anderen gemeinsam? – Verbände, Vereine und Jugendgruppen machen uns Freizeitangebote. – Ich weiß mit meiner Freizeit nichts anzufangen. – Immer nur fernsehen läßt mich nichts wirklich erleben. – Manche Formen der Freizeitbeschäftigung lassen mir keine freie Zeit mehr.

Thema 7.3: Wir erleben Glück und Leid

Lernziele	Lerninhalte
– Sich eigene Erfahrungen bewußt machen – Sensibel werden für Glück und Leid anderer Menschen	– Wann / Wobei habe ich Glück bzw. Leid erfahren? – Wie habe ich mich verhalten? – Was habe ich empfunden? – Wer war für mich da? – Ich kann mich mit jemandem freuen. – Ich bin betroffen; nehme Anteil; ergreife Partei. – Ich bin bereit zu trösten und zu helfen.

Lernstufe 8

Thema 8.1: Erwachsen werden

Lernziele	Lerninhalte
– Sich seiner körperlichen und seelisch-geistigen Veränderung bewußt werden – Erkennen, daß die Schule, nach dem eigenen Ich, Konflikte in mir selbst und in meiner Umwelt verursacht	– Ich werde eine Frau / Mann. – Meine Einstellungen / Interessen haben sich verändert. – Ich fühle mich hin- und hergerissen. – So bin ich; so möchte ich gerne sein. – Bin ich damit wirklich glücklich oder betrüge ich mich selbst: Rauchen, Trinken, Drogen . . . – Ich muß nicht übertreiben: Geld, Mode, Musik, Stars, Idole . . . – Manche provozieren gerne.

Thema 8.2: Bedeutung und Wert der Arbeit

Lernziele	Lerninhalte
– Erkennen, daß die Arbeit mehr bedeutet als Geldverdienen – Sich der Bedeutung der Arbeit für die Gesellschaft bewußt werden – Lernen, andere Menschen nicht nur nach ihren Leistungen einzuschätzen	– Warum arbeiten Menschen? – Manche haben Freude an ihrer Arbeit. – Arbeit kann Selbstbestätigung und Anerkennung bringen. – Arbeit sichert den Lebensunterhalt. – Wie stelle ich mir meine spätere Arbeit vor? (Wunsch und Wirklichkeit) – Ich arbeite nicht nur für mich selbst. – Jeder ist auf die Arbeit anderer angewiesen. – Wir kaufen/brauchen Dinge, die andere hergestellt haben. – Wir sind auf die Dienstleistungen anderer angewiesen (Feuerwehr, Müllabfuhr, Krankenversorgung, Energieversorgung, öffentlicher Nahverkehr). – Fast alle Berufe erfordern Zusammenarbeit mit anderen (Chef – Untergebene – Mitarbeiter – Kollegen). – Arbeitslosigkeit beeinflußt die Persönlichkeitsentfaltung, das Selbstwertgefühl und die Lebensgestaltung. Sie kann zur Vereinsamung und finanziellen Not führen. – Wege aus der Arbeitslosigkeit (Umschulung, Weiterbildung, Flexibilität). – Menschen können auch unabhängig von ihrer Arbeit wichtig sein (Familie, Vereine, Nachbarschaft, Freunde usw.). – Nicht alle Menschen können gleiche Leistungen erbringen. Voraussetzungen und Fähigkeiten sind unterschiedlich.

Thema 8.3: Wir sind für unsere Welt verantwortlich

Lernziele	Lerninhalte
– Fähig werden, sich für die Erhaltung der Umwelt aktiv einzusetzen – Sich bewußt werden, daß natürliche und menschenwürdige Lebensbedingungen bedroht und zerstört werden – Verstehen, daß die Menschen gemeinsam Verantwortung für unsere Welt übernehmen müssen – Möglichkeiten kennen, sich verantwortlich in unserer Gesellschaft zu betätigen	Ich kann viel tun: – Abfall (auf dem Schulhof, bei Wanderungen) vermeiden/beseitigen; – auf Verpackungen achten (Folie, Alufolie, Mehrwegflaschen). – Altglas, Batterien usw. zu Sammelstellen bringen. – Auf umweltschädliche Reinigungsmittel und Sprays verzichten. – Tiere und Pflanzen schützen und pflegen. – Energie sparen. – Bedrohte Pflanzen und Tiere – Wasserverschmutzung – Smog-Gefahr – Bodenverseuchung – Ozonloch – Risikoreiche Technologien. – Vermeidung von Überproduktion. – Angemessene Nutzung von Energiequellen und Rohstoffressourcen. – Entwicklungshilfe/Hilfsorganisationen (Caritas, Diakonisches Werk, UNICEF, Amnesty International) – Hilfsaktionen (Brot für die Welt, Misereor . . .) – Notwendigkeit der Familienplanung. – Verantwortungsbewußte Wissenschaft. – Sicherung des Friedens (Wehrdienst oder Zivildienst). Wo kann ich mich einsetzen: Rettungs- und Sanitätsdienste, Feuerwehr, Jugendgruppen, Tierschutzverein, Politische Jugendorganisationen.

Lernstufe 9

Thema 9.1: Lieben und geliebt werden

Lernziele	Lerninhalte
– Erkennen, daß jeder Mensch Liebe braucht	– Woran ich erkenne, daß ich geliebt werde.
– Sich der vielfältigen Aspekte und Elemente von Liebe bewußt werden	– Nur wer geliebt wird, kann Selbstwertgefühl entwickeln.
– Erkennen, daß Liebe auch Verantwortung bedeutet	– Nur wer sich selber achtet, kann andere lieben.
– Erkennen, daß mit Liebe und Sexualität auch Mißbrauch getrieben werden kann	– Wie verschieden kann Liebe sein: Elternliebe, Geschwisterliebe, Partnerliebe, gleichgeschlechtliche Liebe. – Liebe gleich Aufopferung? – Liebe gleich Zärtlichkeit? – Liebe gleich Leidenschaft?
	– Ich täusche keine Gefühle vor. – Ich versuche, Kränkungen zu vermeiden. – Ich achte die Wünsche und Bedürfnisse des anderen. – Wir verhüten eine unerwünschte Schwangerschaft. – Wie stehe ich zum Schwangerschaftsabbruch? (§ 218, Wert des Lebens) – Ich habe auch Verantwortung für den eigenen Körper. – Ich schütze mich vor Geschlechtskrankheiten. – Manche Menschen nutzen das Liebesbedürfnis anderer aus. – Das Ausnutzen von Abhängigkeitsverhältnissen, der sexuelle Mißbrauch von Kindern und Vergewaltigung sind verbrecherische Handlungen.

Thema 9.2: Wir planen unsere Zukunft

Lernziele	Lerninhalte
– Sich klar werden, daß schon in der Schulzeit viele Weichen für die Zukunft gestellt werden – Wissen, wo ich mir Rat und Hilfen holen kann, wenn ich in Zukunft in Schwierigkeiten gerate	– Ich entscheide jetzt über meinen zukünftigen beruflichen Weg: Gehe ich weiter zur Schule? Besuche ich einen Lehrgang? Strebe ich eine Lehre an? Verzichte ich darauf, schnell Geld zu verdienen, um eine bessere Ausbildung zu bekommen? – Ich erhalte meine Gesundheit: vernünftige Ernährung, Sport treiben, Schutzkleidung beim Mofa fahren, vermeiden von Alkohol-, Nikotin- und Tablettenmißbrauch (Drogen). – Ich darf mich auch nach der Schulzeit noch an meine früheren Lehrer wenden. – Es gibt Beratungsstellen und zuständige Ämter. – Verbraucherzentrale – Schuldnerberatung – Schwangerschaftskonfliktberatung – Eheberatung – Erziehungsberatung – Telefonseelsorge – Arbeitsamt – Jugendamt – Sozialamt u. a.

Thema 9.3: Wir fragen nach dem Sinn des Lebens

Lernziele	Lerninhalte
– Sich bewußt werden, daß viele Menschen über den Sinn des Lebens nachdenken und dabei zu unterschiedlichen Antworten kommen – Die Geschichtlichkeit und die herausgehobene Stellung des Menschen erkennen – Die Möglichkeit zur Willensfreiheit und Selbstbestimmung wahrnehmen	– Wann kann ich mein Leben als sinnvoll erleben? (angstfrei leben, lieben und geliebt werden, gebraucht werden, Vertrauen und Hoffnung haben können). – Viele Menschen versuchen, den Sinn des Lebens in Religionen oder Weltanschauungen zu finden (Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus, Ideologien, Sekten). – Wie haben sich die Menschen seit ihrer Frühzeit weiterentwickelt (Kulturen, Rassen, Weltregionen, Zivilisationsstufen)? – Auftrag des Christen zur Mitgestaltung der Welt. – Was unterscheidet den Menschen von anderen Lebewesen? (Wertvorstellungen, Normen und Gesetze statt instinkthafter Steuerung, hohe technologische Intelligenz, Entfremdung von der Natur, Wissen vom Ende des Lebens). – Ich kann meine Meinung sagen. – Ich kann mich entscheiden und die Verantwortung für die Folgen übernehmen. – Ich suche meinen eigenen Weg.